

Zeitschrift:	Animato
Herausgeber:	Verband Musikschulen Schweiz
Band:	17 (1993)
Heft:	5
Artikel:	Der Zuger "Zehnkämpfer" nimmt Abschied - Die Ära Kleeb ist zu Ende : mit einem Dankeskonzert verabschiedet die Musikschule der Stadt Zug ihren langjährigen Leiter Sales Kleeb
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-959376

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Zuger «Zehnkämpfer» nimmt Abschied – Die Ära Kleeb ist zu Ende

Mit einem Dankeskonzert verabschiedet die Musikschule der Stadt Zug ihren langjährigen Leiter Sales Kleeb

Mit einem mit «Kleebereien...» betitelten, phantasienvoll zusammengestellten und durchwegs auf hohem professionellen Niveau dargebotenen Konzert im Casino Zug verabschiedete die Lehrerschaft der Musikschule Zug ihren Leiter Sales Kleeb. Es war gleichsam auch eine beeindruckende Visitenkarte der Musikschule und eine Präsentation ihrer Substanz. Sales Kleeb hat diese Musikschule mit glücklicher Hand seit 1962 zielbewusst und kompetent aufgebaut und zu einer massstabsetzenden Institution entwickelt.

Das Casino Zug war am 25. September bis auf den letzten Platz belegt: Freunde, Musikerkollegen, Honoratioren von Stadt und Kanton Zug, unter ihnen Stadtpräsident Othmar Kamer, Erziehungsdirektor Walter Suter und der Bundesrat Hans Hürlimann und natürlich zahlreiche Schüler, ehemalige und jetzige sowie deren Eltern. Die vielen Konzertbesucher aus dem weiteren Umkreis deuten auf die grosse Ausstrahlung von Sales Kleebs Wirken hin, welches weit über Stadt und Kanton Zug hinausreicht.

Stadtpräsident Othmar Kamer resümierte kurz das Wirken von Sales Kleeb, welcher mit Umsicht, Beharrlichkeit, Einfühlungsvermögen und feinem Sinn für Takt – nicht nur im musikalischen Sinne – die Musikschule zu ihrer heutigen Blüte führte. Kleeb habe für jeden Gesprächspartner stets den richtigen Ton gefunden – wohl einer der Gründe für seine uningeschränkte Autorität und sein hohes Ansehen bei allen. Was er anfangt, führte er jederzeit auch zu Ende. Er war ein vorbildlicher Chef mit politischem Gespür, ein zuverlässiger Partner der Behörden und stets ein eloquenter Kämpfer für die Belange der Musikerkziehung.

In der von Armin Kneubühler «Gesungenen Blasmusik von und über Sales Kleeb» mochte manch anekdotisches Erlebnis aufgewärmt worden sein; das Kompliment gipfelte in «Sales, du hast uns alle durchschaut». Seine persönliche Aufmerksamkeit für jeden Lehrer und jeden Schüler motivierte, und sie prägte die anregende Atmosphäre an der Zuger Musikschule. Das breite Unterrichtsangebot, von der Grundschule über Blockflöte und Harfe bis zu elektronischen Instrumenten, die verschiedenen Schüler-Ensembles und ein vielfältiges Angebot an Aktivitäten zeugen von der Offenheit und steten Lernbereitschaft ihres Leiters, welcher die Chancen, die ihm gegeben waren, zu nutzen verstand. Er hinterlässt ein Werk, welches durchaus exemplarisch genannt werden darf. Nun geht der «Zehnkämpfer» – in einem bekannten Aufsatz über die Aufgaben des Musikschulleiters verwendete Sales Kleeb diesen Begriff – in Pension. Für mich ist es kaum vorstellbar, dass sich der immer noch recht jugendlich wirkende Sales Kleeb so einfach zur Ruhe setzen wird. «Wir werden in der nächsten Nummer von «Animato» auf das bedeutsame Wirken von Sales Kleeb zurückkommen.

RH

Blumen für Sales Kleeb und seine Gemahlin. Der langjährige Leiter der Musikschule der Stadt Zug und Pionier des schweizerischen Musikschulwesens tritt in den Ruhestand.
(Foto: Christian Peter Meier)

Zugs Stadtpräsident Othmar Kamer dankt Sales Kleeb. Das Casino Zug war beim Abschiedskonzert bis zum letzten Platz besetzt.
(Fotos: Eduard Suter)

Mit einem attraktiven, von humorvoll bis gediegen reichen Konzertabend verabschiedete die Lehrerschaft der Musikschule Zug ihren langjährigen Leiter.



Besser über den Musikschulunterricht informieren

Die 4. basellandschaftliche Musiklehrerkonferenz befasste sich mit Fragen zur Kommunikation zwischen Musikschule, Eltern und Öffentlichkeit.

Ein Resultat mangelhafter Kommunikation: «Musikschullehrer in Baselland verdienen 120 000 Franken im Jahr.» Mit diesem Satz lässt sich auch das diesjährige Thema der 4. Amtlichen Kantonskonferenz der Lehrkräfte der Musikschulen Baselland verdeutlichen. Diese unsingrige Äußerung wurde von einem Politiker in Umlauf gesetzt. Lückenlose Informationen und ungünstige Kommunikation führen zu Missverständnissen, zu Falschaussagen, Interpretierungen, Spekulationen; in der Folge entstehen Neid, Missgunst und eine Imagebelastung.

Pas de nouvelles, bonnes nouvelles?

Der Tagesreferent Beat Kappeler, dipl. Psychologe IAP, stellte in seinem Vortrag formelle und informelle Kommunikation einander gegenüber. Letztere besteht im Verschicken von Formularen, erstere in der zwischenmenschlichen Begegnung. Die Kunst besteht darin, *sinnstiftende Kommunikation* anzuwenden. In der Praxis weist die Tendenz stark in Richtung Information: Probleme werden schriftlich behandelt statt in der Begegnung und bleiben somit oft auch ungelöst. Die Eltern-Lehrer-Beziehung braucht ein minimales Feedback. Zweimal jährlich genügt nicht. Beschränkt man sich auf informelle Kommunikation, so entsteht statt Begegnung Phantasiebildung im guten wie im schlechten. Im Verhältnis darf die Begegnung die Information um das Dreifache übersteigen. Das schafft Goodwill, Klärung, Verständnis, ist aber schwieriger, weil selektiver. Meist wird die informelle Kommunikation um so gewichtiger, als die formelle Kommunikation schwächer wird. Der Mangel an beiden Formen nährt Gerüchte, Intrigen, ist daher leider im negativen belebend, anregend («Pas de nouvelles, bonnes nouvelles», muss folglich überdacht werden).

Ein weiterer zentraler Satz war: «Es genügt nicht, wenn man Musiker ist, man muss Pädagoge sein.» Beziehungen werden nicht über Erfolge, sondern über Personen hergestellt. Durch diese Beziehungen lernen wir beispielsweise, dass ein Instrument zu erlernen nur eine Motivation von vielen ist, Musikunterricht zu besuchen. Weiter brauchen wir Marketing, Öffentlichkeitsarbeit. Außer für Konzertauftritte haben wir die grössten Hemmungen, an die Öffentlichkeit zu treten. Um zu bestehen, müssen wir schnell umdenken lernen.

Zugehörigkeiten werden schneller gewechselt als früher, zwischenmenschlich wie politisch. Kurzfristiger Hedonismus ist gefragt; wir richten uns nach den antiken griechischen Lehren des schnellen Genusses. Dagegen müssen wir aufkommen, brauchen Marketing. Vielerorts bedeutet Musik auch Störung, Belastung. Auch hier müssen wir werben. Mit Worte, die verstanden werden. Musik hat keine Lobby. Der Weg ist die Kommunikation. Wir sind Übersetzer von Noten in Musik, von Idealen zur Politik.

27 Stunden Musikunterricht ergeben eine effektive Arbeitszeit von 42 Stunden

Noch ein Satz hat den Konvent geprägt: Wir verdienen unser Geld nicht mit Musikunterricht (27 Std.). Das genügt nicht (42 Std.). Politiker brauchen Facts, ein Pflichtenheft. Nach heftigem Hin und Her wurde der Vorstand beauftragt, eine Statistik über den Arbeitsaufwand eines Musiklehrers zu erstellen. Themenzentrierte Gruppendifiskussionen zum Thema Kommunikation mündeten alle auf denselben Nenner: Öffnung. Die Begegnung muss vertikal wie horizontal intensiviert werden, was auch eine Form Marketing darstellt. Öffnung: vom Lehrer-Schüler zu den Eltern, vom «Kümmlein» zu den Kollegen, von der Schulleitung zum Lehrer, vom Ideal zur Realität (und umgekehrt), vom einstöckigen zum farbigen Schülerkonzert, von allen Betroffenen zu den Gemeinden, Behörden, Pressestellen.

Die weiteren Geschäfte der Konferenz

Die übrigen Geschäfte in Kürze: eine Mutation im Vorstand: Christine Schaub übernimmt den Sitz von Hans-Ruedi Attiger; gewisse Gemeinden möchten mit dem 13. Monatslohn eine tiefere Lohnklasse koppeln; Antrag Störi auf Öffnung der Musikschulen von 20 auf 25 Jahre wurde abgelehnt; eigene Kurse sind besetzt, doch nicht ausgebucht; Musik Hug bittet um Angaben zum Ausbau seines Sortiments.

Kommunikation wurde auch praktiziert: Sechs Flötistinnen aus der Klasse Mark Gutbub umrahmten sehr gekonnt den Konvent, und an einem Hug-Apero zeigte sich das «Musiklehrervölklein» äusserst kommunikativ!

Mathis Reichel

ZUCKERMANN CEMBALO BAUSÄTZE



Vertrieb durch:
Cembalo-Werkstatt
Ruedi Käppeli
6210 Sursee/LU
Tel. 045-212333

Animato berichtet über das Geschehen in und um Musikschulen. Damit wir möglichst umfassend orientieren können, bitten wir unsere Leser um ihre aktive Mithilfe. Wir sind interessiert an Hinweisen und Mitteilungen aller Art sowie auch an Vorschlägen für musikpädagogische Artikel.

Wir freuen uns,

Sie
beim Kauf eines Musik-
instrumentes fachmännisch
beraten zu dürfen und
garantieren Ihnen auch
einen einwandfreien Service.

Besuchen Sie uns
unverbindlich.

Offizielle
Bössendorfer-Vertretung



Musik Wild AG, 8750 Glarus
Waisenhausstrasse 2
Telefon 058 / 61 19 93

Basellands «Musikschulen ohne Grenzen»

Vom September bis zum Dezember 1993 treffen sich Dutzende von Jugendlichen aus den verschiedenen Jugendmusikschulen Basellands an 14 Veranstaltungen mit Gleichaltrigen aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz.

«Animation und Koordination zwischen den Musikschulen des Kantons und der Region», dies ist eines der Hauptziele der Vereinigung der Musikschulen Baselland VBML, in der 13 der 14 Jugendmusikschulen zusammengeschlossen sind. «Musikschulen ohne Grenzen» fördert das gemeinsame Musizieren und gibt der Öffentlichkeit Gelegenheit, zu sehen und zu hören, was an den Jugendmusikschulen geboten und geleistet wird.

Jedes Ensemble der Jugendmusikschule hat bereits seine Eigenart, die es dem anderen vorstellen möchte. Neugierig sind aber immer alle, was und wie denn Jungmusiker aus anderen Regionen spielen. Und einige wollen sich schon beim Einüben kennenzulernen und ein Werk gemeinsam darbringen. Solche Begegnungen führen zu gegenseitiger Toleranz, zu Freundschaft.

Ohne Grenzen durfte auch das Programm sein: So ludigt denn jede Formation ihrem Lieblingsstil. Am Aescher Winzerfest vom 24./25. September eröffneten Lieder aus einem Musical; fernher kommen die Blasorchester ebenso auf die Rechnung wie die Anhänger der Akkordeonklänge; am Big Band Festival waren grosse Formationen, während einige besondere Begabte einzeln an einer Solistenmatinee auftreten; und als Abschluss sehen und hören wir Musikschüler im Mozartschen Singspiel «Bastien und Bastienne».

Das erste Konzert fand am Samstag, 18. September 1993, in Pratteln statt. Ensembles der Musikschulen Birsfelden, Bonn-Beuel, Frick, Muttenz und Pratteln spielten Werke von Händel, Mozart, Cimarosa und anderen. Weitere Veranstaltungen werden in Aesch, Ettingen, Münchenstein, Binningen, Liestal, Sissach, Altschwil und Pratteln stattfinden. Generalprogramme liegen bei den Jugendmusikschulen auf. Der Eintritt ist frei.

«Musikschulen ohne Grenzen»

Vorschau auf die weiteren Konzerte

10. Oktober 1993, 14.00 Uhr, Ettingen Galakonzert mit Blasorchestern der MS Tapolca (H) und der JMS Leimental

17. Oktober 1993, 11.00 Uhr, Münchenstein Solistenmatinee in der Ehinger-Villa Erstpreisträgerinnen und Eliteschüler

24. Oktober 1993, 17.00 Uhr, Ettingen Kammermusik in der Aula Möslibach Ensembles der JMS Arlesheim, Leimental, Münchenstein und Pratteln

5. November 1993, 20.00 Uhr, Binningen Big Band Festival (Kronenmatthaus)
Big Bands von Musikakademie Basel, JMS Leimental und JMS Binningen

6. November 1993, 20.00 Uhr, Aesch Ensemble- und Solokonzertabend im JMS-Zentrum JMS Aesch-Pfeffingen, Sissach, Gelterkinden, Muttenz und Rapallo (I)

14. November 1993, 17.00 Uhr, Liestal Volkstümliches Konzert (Altes Zeughaus)
Klarinettenquartett Arlesheim,
Akkordeonensemble aus Gelterkinden, Muttenz, Sissach und Liestal

21. November 1993, 15.00 Uhr, Sissach Ensemblekonzert (Primarschulturnhalle)
Blasorchester MS Rheinfelden-Kaiseraugst,
Blockflötenchor II und Percussionsensemble der JMS Munster, Steisslingen, Hochrhein Süd, Schwarzwald Waldshut-Tiengen, Gelterkinden und Sissach

21. November 1993, 17.00 Uhr, Sissach Ensemblekonzert (Reformierte Kirche)
MS Möllheim, Pratteln, Frick, Munster, Steisslingen, Hochrhein Süd, Schwarzwald Waldhut-Tiengen, Gelterkinden, Sissach

10. Dezember 1993, 19.30 Uhr, Allschwil Ensemblekonzert (Saal Kath. Kirche St. Peter und Paul)
JMS Allschwil und Conservatoire Mulhouse

11. Dezember 1993, 16.30 Uhr, Pratteln (Kultur- und Sportzentrum)
«Bastien und Bastienne», Singspiel von W.A. Mozart
Musikschüler und -lehrer der JMS Aesch, Münchenstein und der Sozialen Musikschule Zürich

Das Notenkabinett...

... bringt Ordnung
in Ihre Notung.
Verlangen Sie den
Prospekt.

Peter Burkhardt
Möbel- und Schreinerei
Zollingerhäuser 8820 Wadenswil
Tel. 01/780 69 26